

Liebe Leserin, lieber Leser,

*Gestern, Heute und Morgen* hieß ein Film mit Sophia Loren und Marcello Mastroianni und wird uns hier zum Fluchtpunkt der vorliegenden Jubiläumsausgabe. Im Herbst 2019 feiert das Gestalt-Institut Frankfurt am Main (GIF) sein 40-jähriges Jubiläum. (Siehe die Ankündigung zu unserem Festmatinee - am Samstag, **den 09. November 2019** im Haus am Dom, in Frankfurts neuer Altstadt, auf Seite 46-47. Wir würden uns sehr freuen, an diesem Tag viele Ehemalige, Derzeitige und Zukünftige begrüßen zu dürfen. Gerne auch mit Partnern und Freunden. Melden Sie sich rechtzeitig an, das Platzangebot ist begrenzt.

Höchste Zeit also, bevor uns das Jubiläum überholt, in dieser Zeitung zurück, mitten rein und nach vorne zu schauen. Wir tun dies rückblickend durch drei frühere Aufsätze, die thematisch die Atmosphäre der Entwicklungsphasen des GIF spiegeln und die anzeigen, womit wir uns vor einigen Jahren - neben den gleichbleibenden Kernthemen - noch auseinander gesetzt haben:

**Rolf Heinzmann** beschäftigt sich mit Substanz induzierter Bewusstseinsweiterung. Der Aufsatz illustriert den ungebremsten Erkenntniswillen der Pionierphase des Instituts und, dass es damals eine ernst zu nehmende Kontroverse um das Wesen und den Einsatz psychogener Drogen gab, die nicht auf das Problem des Drogenmissbrauchs reduziert war.

**Ulrich Lessin** geht auf den Mythos der ungebrochenen Ganzheitlichkeit der Person ein. Der Aufsatz ist ein Beispiel für die Haltung des GIF, sich kritisch mit den Aspekten des eigenen Ansatzes auseinanderzusetzen und so am eigenen Gestaltprofil zu arbeiten.

**Renate Wilms-Klößner** († 07.03.2017) weist auf ethische Grundlagen unseres Handelns hin, die an Aktualität nichts eingebüßt haben, wie beispielsweise die sexuellen Übergriffe in der katholischen Kirche und im Kontext des Heidelberger Psychoanalytischen Instituts auf grausame Weise vor Augen führen.

Die aktuellen Artikel dieses Heftes setzen sich mit der Historie und bisherigen Entwicklung des GIF aus heutiger Sicht auseinander (**Detlef Klößner, Dr. Anna Kreyer, Rolf Heinzmann**) und werfen ein Licht auf Fragestellungen zur Institution Familie (**Dr. Renate Becker**) und anderen Themen der Gestaltpraxis (**Bodo Fastje**).

Gegenwärtig, so kann vielleicht zusammengefasst werden, interessieren im Kontext der Gestalttherapie hauptsächlich vertiefende Blicke

auf einzelne Dimensionen der Praxis und auf akute Phänomene des gesellschaftlichen Feldes. So schnell und massiv, wie sich mittlerweile die Dinge des Lebens ändern, hinken wir eher den psychosozialen, politischen und technologischen Entwicklungen hinterher, suchen nach grundlegenden Antworten auf die gravierenden Herausforderungen der Zeit.

Das war mal anders. In den Anfangsjahren stand die Gestalttherapie im Zentrum des Zeitgeschehens und war Teil der Avantgarde. Heute sind wir ein etablierter Ansatz, der in vielfältigen Arbeitsfeldern zur Anwendung kommt und zum Hintergrund vieler Konzepte gehört, der, wie alles Etablierte, sich mindestens so sehr mit sich selbst beschäftigt wie mit den Bedingungen der Praxis und den gesellschaftlichen und globalen Prozessen.

Mit anderen Worten, unsere weit verästelten Aktivitäten suchen nach Antworten auf die Gegenwart und Zukunft, suchen nach einem neuen Konzentrationspunkt. Was macht die Gestalttherapie heute aus und was kann die Gestalttherapie zum Morgen beitragen? Das ist auf Grund der rasanten globalen Entwicklungen wahrlich kein Selbstläufer, sondern gehört zu den drängenden Fragen, denen sich auch das Gestalt-Institut Frankfurt stellen muss.

Eines ist klar, die lustbetonte Aufbruchsstimmung, die der Gestalttherapie in den achtziger Jahren des zwanzigsten Jahrhunderts den primären Schub verschafft hat, ist verbissenen sozialen und politischen Kämpfen und einer zunehmend egozentrischer werdenden Lebenshaltung gewichen. Damals fühlten sich viele von potentiellen Möglichkeiten angezogen, die von Gruppentherapien und Selbsterfahrungsangeboten ausging, heute benötigen viele Menschen diese Angebote als eine Art Nachsozialisierung im Umgang mit sich und anderen. Damals engagierte man sich mit allen, die sich anschlossen, für eine bessere Lebenskultur, heute fühlen sich viele von denen bedroht, die ihren Bedrohungen entfliehen und mit Hoffnungen zu uns kommen. Verkehrte Welt?

Wirtschaftlich geht es den Menschen in der BRD so gut wie nie zuvor. Es sind vor allen Dingen die ungeheuer schnellen Veränderungen in allen Bereichen, die instabilen und kontrastierenden politischen Lager, sind Terror und autoritäre Entwicklungen weltweit, die Angst machen. Es geht tatsächlich um gravierende Umwälzungen, um einen epochalen Übergang, aber nicht, wie immer mehr befürchten um Selbstaufgabe, sondern um eine neue Selbstfindung.

Wir müssen wieder lernen mit mehr Risiken zu leben um unsere Ansprüche an Freiheit und Gleichheit wahren zu können. Wir müssten uns auch deutlicher vernehmbar dafür einsetzen. Es wird höchste Zeit, dass sich die Gestalt-Community ihrer sozialpolitischen Wurzeln erinnert und begreift, dass es Grundlegendes zu verlieren gibt. Nämlich das, was wir uns in den letzten Jahrzehnten an Liberalisierung, Gleichberechtigung und kultureller Öffnung erarbeitet haben. Auch deshalb ist es notwendig inne zu halten und nach zu spüren auf was es jetzt und in Zukunft ankommt.

Verena Lueken hat in einer Laudatio auf den amerikanischen Autor Richard Ford berührende Worte zur Bedeutung der Literatur gefunden (*Das ist das Leben*. In: FAZ 29.09.2018, S. 11.), die ich sinngemäß wiederholen möchte: Wenn gefragt wird, für was die Literatur steht, gibt es viele Antworten: Sie gibt Dingen einen Ausdruck, die nicht für sich selbst sprechen. Sie zeigt uns, um was und wie wir uns kümmern sollten. Sie schützt uns, wenn wir Schutz benötigen. Einfach durch Worte, die uns mit der Welt verbinden. Und nicht zuletzt gibt sie uns das Lachen zurück und lässt uns nicht mit dem Weinen allein. Ich würde das Gleiche gerne auch zukünftig weiter für die Gestalttherapie sagen können.

Zu all dem passt, dass das Gestalt-Institut Frankfurt am Main (GIF) am **09. November 2019** sein **40. Jubiläum** begeht. Ein wirklich guter Grund sich zu versammeln, sich zu erinnern, nach vorne zu schauen und zu feiern! Wir hoffen schon jetzt auf ein zahlreiches Erscheinen Ehemaliger, Jetziger und Zukünftiger.

Zum Schluss der übliche redaktionelle Hinweis. Die Angebote des GIF (Fortbildung, Workshops, Gruppen, Therapie, Beratung und Supervision) entnehmen sie bitte unserer Website oder im GIF ausliegenden Flyern. Dort finden Sie alle wesentlichen Informationen und von dort aus können Sie sich auch anmelden.

Viel Spaß und neue Erkenntnisse beim Lesen!

Detlef Klößner

Das wie - immer – PS: Erfreuen Sie sich nicht als Zweitleser, erwerben Sie die GestaltZeitung: Wir sind als knapp kalkulierende Institutschrift auf jeden einzelnen Käufer angewiesen.

Zur nächsten Ausgabe der GestaltZeitung: Das Leitthema der 33. Ausgabe, 2020, ist: **Nebeneinander – Integration – Gegeneinander**. Ein-sendeschluss für Artikel, Rezensionen und Leserbriefe ist der 20.09.2019, für Werbeanzeigen der 31.10.2019